

# VON GALLIERN, GALATERN UND GRUNDLAGEN

## Einführung in den Galaterbrief und Auslegung des ersten Kapitels<sup>1</sup>

---

Manche kennen die Gallier aus den Asterix-Filmen.

Das waren keltische Stämme, die bis nach Kleinasien vordrangen

und dann im Umkreis des heutigen Ankara sesshaft wurden.

Die Griechen nannten diese Leute aus Gallien *Galater*.<sup>2</sup>

Und dann gab es noch eine Landschaft *Galatien* mehr im Süden, wo Paulus gewesen war.

Das gehört heute ebenfalls zur Türkei.

Vermutlich ging der Brief als ein Rundschreiben an die Gemeinden

in diese südliche Provinz.

Ein alter Brief aus dem Jahr 48<sup>3</sup> nach Christus in Griechisch an Gallier oder Türken, den wir heutigen Germanen lesen sollen.

Was bringt das?

Luther meinte: Das ist das beste Buch der Bibel, das ist mein Brief, mit dem bin ich verheiratet.<sup>4</sup>

Anderer hassen diesen Brief, kommen nicht damit zurecht:

- Der ist doch viel zu emotional, das gehört nicht zum Glauben. Paulus schrieb ihn mit heißer Feder, wahrscheinlich auf Asbestpapier, sonst wär das gleich verbrannt.
- Er ist viel zu persönlich. Das gehört doch nicht in einen Lehrbrief, persönliche Streitigkeiten und Gebrechen, lass das draußen!
- Anderer ist der Brief ist viel zu intellektuell. Paulus argumentiert als ausgebildeter Rabbiner, dem ist kaum zu folgen. Muss man als Christ wirklich so viel und kompliziert denken?
- Dazu ist der Galaterbrief viel zu spirituell, zu geistlich, zu extrem! Der zieht einem das ganze menschlich-fromme Fournier runter und kreuzigt alles, worauf man stolz ist.
- Und schließlich ist er viel zu kontrovers! Wir wollen und sollen uns doch nicht streiten als Christen!

Wir sollen doch immer fein lieb und verständnisvoll miteinander umgehen – oder?

Der Paulus streitet sich mit Christen rum, mit ganzen Gemeinden,

verschiedenen Gruppen und sogar mit dem Apostel Petrus, wie er in Kapitel 2 schreibt!

---

<sup>1</sup> Anlässlich der Bibelwoche 2015

<sup>2</sup> Vgl. 1. Petr 1,1! In 2. Tim 4,10 ist unklar, welches Galatien gemeint ist. Zusammen mit Gal 1,1 sind das die 3 neutestamentlichen Vorkommen dieser Provinz.

<sup>3</sup> Leider hat Paulus das Datum vergessen! ☺ Manche meinen, dass der Brief nach seiner ersten Missionsreise aus Antiochien in Syrien geschrieben wurde vor seiner Reise nach Jerusalem. Dann bezieht sich Gal 2,11-21 auf den in Apg 11,30 erwähnten Besuch. Andere beziehen diese Schilderung auf Apg 15. Entsprechend geben sie als Entstehungszeit des Briefes die Jahre 51-53 bzw. 52-56 n. Chr. an. Wurde Galater vor dem Konzil in Jerusalem im Jahr 49 geschrieben, dann handelt es sich um den ersten Brief, den Paulus schrieb.

<sup>4</sup> David Pawson, *Unlocking the Bible*, Kap. 46: Galatians. Von ihm sind auch die folgenden Punkte.

Das baut doch nicht auf!  
 Und wie soll das auf die Ungläubigen wirken bitteschön?  
 Toleranz und Takt sind doch die wichtigsten Tugenden, oder?  
 Nein, Paulus war nicht tolerant und taktvoll!  
 Jesus übrigens auch nicht.  
 Und die Propheten ebenfalls nicht.  
 Keiner der biblischen Schreiber war es.  
 Toleranz und Takt sind tatsächlich angebracht,  
 wenn es um Nebenfragen, um zweitrangige Dinge geht.  
 Aber nicht bei den Grundfragen, bei den übergeordneten Dingen.  
 Wir verwechseln das heute oft:  
 Wir streiten uns über Nebenfragen und bei den Grundfragen halten wir den Mund.  
 Wenn sich der Mensch nur wohlfühlt, irgendwie gläubig ist  
 und sein Leben halbwegs funktioniert,  
 dann ist es doch egal und kann man es eh nicht wissen,  
 ob er dabei in den Himmel oder in die Hölle fährt.  
 Oder?

Im Galaterbrief geht es um Grundfragen, um ganz fundamentale Dinge.  
 Und da macht Paulus den Mund auf, so weit er kann.  
 Da wird er emotional und leidenschaftlich.  
 Da wird er persönlich, weil er mit seiner ganzen Person dafür einsteht.  
 Da argumentiert er mit aller zur Verfügung stehenden  
 göttlichen und menschlichen Weisheit,  
 weil er will, dass wir verstehen, dass alle verstehen.  
 Da kratzt er den frommen Lack ab und reißt das religiöse Fournier runter,  
 um das faule Kernholz zu sanieren.  
 Da baggert er den Boden auf, um an das Fundament zu kommen.  
 Und da scheut er keine Kontroverse,  
 weder mit Menschen noch mit Engeln,<sup>5</sup> wenn es sein muss.  
 Weil es ums Ganze geht.  
 Im Galaterbrief geht es ums Ganze, um das Fundament,  
 um das, was uns ganz und heil macht, was uns stehen lässt und stabil macht.  
 Nein, da wackelt und fackelt er nicht.  
 Da weicht er keine Minute von der Wahrheit ab.  
 Da wird Klartext gesprochen.  
 Gerade innerhalb der Gemeinde!

Denn die größten Kämpfe finden offensichtlich  
 – übrigens bis zum heutigen Tag und auch in unserer Kirche –  
 die größten Kämpfe finden **innerhalb** der Gemeinde, innerhalb der Kirche statt!  
 Auseinandersetzungen mit außen, mit der Welt, sind dagegen vergleichsweise harmlos!  
 Die eigentlichen Kämpfe sind innen!  
 Das ist schmerzhaft.  
 Und wir sollten folgendes verstehen  
 und eigentlich aus der Kirchengeschichte gelernt haben:  
 Wenn der Teufel von außen angreift, dann wird Gemeinde stark.  
 Druck oder Verfolgung von außen lässt Gemeinde wachsen,  
 und zwar innerlich und äußerlich.  
 Das stärkt die Einheit innerhalb.  
 Und das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche.

<sup>5</sup> Gal 1,8  
<http://das-verkuendigte-wort.de>

Dafür gibt es immer wieder beeindruckende Zeugnisse vom Neuen Testament angefangen bis heute.  
 Am schwächsten ist Kirche dort, wo sie in Ruhe gelassen wird, wo sie sich wohnlich einrichten kann und von allen akzeptiert wird.  
 Und wenn dann der Teufel noch von innen angreifen kann, dann verbucht er einen Erfolg nach dem anderen.  
 Die wirksamste Methode dabei ist, das Evangelium, das Wort Gottes in Frage zu stellen oder zu verdrehen, zu verderben, zu verdünnen, zu verharmlosen, zu zersetzen, oder das Evangelium mit Zusätzen zu versehen und ihm so die Spitze, das Eigentliche zu nehmen.  
 Dann ist die Zerstörung der Gemeinde sicher.  
 Wir erleben das heute in unserer westlichen Welt auf der ganzen Linie und merken das nicht einmal.  
 Paulus hat es gemerkt.  
 Und die Alarmglocke geläutet.  
 So laut er konnte.

## WORUM ES IM GALATERBRIEF GEHT

Worum ging es ihm in diesem Brief eigentlich?

Um **Freiheit!**<sup>6</sup>

Echte Freiheit!

Freiheit, die nur GOTT geben kann,

und zwar durch Seinen Sohn Jesus Christus und im Heiligen Geist.<sup>7</sup>

Freiheit, in der Christus die Mitte, ja das Leben ist.<sup>8</sup>

Freiheit, die es nur geben kann, wenn ganz klar ist,

dass GOTT uns zugewandt ist, dass wir IHM gefallen, IHM recht sind.

Freiheit, die an GOTTES Gnade<sup>9</sup> und unserem Glauben<sup>10</sup> hängt.

Freiheit, die nur am Kreuz zu haben ist.<sup>11</sup>

Freiheit von der Sünde, die uns zu Sklaven macht und unser Leben zerstört.

Eine Freiheit, die erstmal gewonnen und ergriffen werden muss.

Und die schnell wieder verloren gehen kann.

Eine Freiheit also, die bewahrt, erhalten werden muss.

Eine Freiheit, die ständig umkämpft ist.

Der Galaterbrief zeigt den Königsweg der Freiheit.

Und er zeigt rechts und links des Weges die Abgründe.

Man kann ja bekanntlich rechts oder links vom Pferd fallen.

Und die Straße hat auf **jeder** Seite einen Graben, in den man stürzen kann.

Paulus möchte, dass die Christen auf GOTTES Weg bleiben

bzw. wieder auf ihn zurückkehren

und nicht rechts oder links abstürzen oder liegen bleiben.

Der Abgrund rechts<sup>12</sup> ist die Gesetzlichkeit.

Und der Abgrund links<sup>13</sup> die Gesetzlosigkeit oder Ausschweifung, Zügellosigkeit.

<sup>6</sup> Gal 5,1

<sup>7</sup> Geist: Gal 3,1-5; 4,6; 5,16-25; 6,8

<sup>8</sup> Gal 2,20; vgl. Phil 1,23

<sup>9</sup> Gal 1,3; 1,6; 2,9; 2,21; 5,4; 6,18 – 7 Stellen

<sup>10</sup> 1,23; 2,16; 2,20; 3,2; 3,5; 3,7.8.9.11.12.14.22.23.24.26.; 5,5 → 19 x „Glaube“ + „glauben“

<sup>11</sup> Gal 5,24; 6,14 (6,11-17)

<sup>12</sup> Ich sage rechts, weil hier eher das theologisch „rechte Lager“ zuhause ist.

<sup>13</sup> Ich sage links, weil hier eher das theologisch „linke“, liberale Lager zuhause ist.

Gesetzlichkeit, Freiheit, Ausschweifung – 3 Schlüsselthemen in Galater.<sup>14</sup>

Die Gesetzlichkeit, die Regeln und Zäune errichtet  
und sich alle Mühe gibt, GOTT zu erreichen.  
Das fromme Fleisch treibt seine strengen Blüten.  
Fromm, frömmer, am frömmsten.  
Und das und das musst du auch noch tun und einhalten!  
Man versucht mit großem Ernst die eigene Natur zu zähmen und in den Griff zu kriegen  
und Sünde zu vermeiden, so wie man es versteht.  
Aber Gesetzlichkeit steht unter GOTTES Zorn.  
Daran sind schon Pharisäer und Schriftgelehrten gescheitert  
und daran scheitern wir heute genauso.  
Darum geht es vor allem in den Kapiteln 3 und 4.

Andere erkennen die Gefahren der Gesetzlichkeit oder mögen diese strenge Frömmigkeit  
oder diesen strengen Fundamentalismus nicht und verfallen ins Gegenteil:  
Sie leben in Gesetzlosigkeit oder Ausschweifung, Zügellosigkeit:  
Unter dem Deckmantel der christlichen Freiheit  
und heute unter dem Deckmantel einer falsch verstandenen Barmherzigkeit und Gnade  
heißt es dann:  
Christus hat uns doch befreit!  
GOTT liebt und segnet alle und alles!  
GOTT sagt zu allen und allem Ja.  
Das Gesetz und irgendwelche Richtlinien der Bibel gelten nicht mehr.  
Wir sind doch im Neuen Bund viel weiter.  
Wer wird denn noch an irgendwelchen Regeln und Geboten hängen!  
Die Heilige Schrift ist doch nicht „Richterin“ oder „Norm“.<sup>15</sup>  
Nein:  
Alles ist erlaubt!  
Jeder lebe seine Bedürfnisse aus.  
GOTT hat doch das alles geschaffen, da können wir das alles leben,  
alles lieben, was in uns irgendwie angelegt ist oder hochkommt.  
Dort tobt sich das gottlose Fleisch aus, die ungezähmte Natur.  
Da wird die Sau rausgelassen statt dass der Geist führt und bestimmt.  
Auch das steht unter GOTTES Zorn  
und wird vor allem in Galater 5 und 6 behandelt.

Das Thema Freiheit wird in den Kapiteln 1 und 2<sup>16</sup> eingeführt  
und zieht sich wie ein roter Faden durch die weiteren Kapitel durch.<sup>17</sup>  
Gesetzlichkeit ist wie ein Käfig.  
Ausschweifung in Gesetzlosigkeit ist wie ein Sumpf.  
Weder der Käfig noch der Sumpf gehören zu GOTTES Reich.  
Wir sind zur Freiheit des Himmels berufen.  
Aber auf der Erde ist sie schwer zu halten.  
Nicht nur in Gallien oder Galatien, sondern ganz genauso bei uns.

<sup>14</sup> im Englischen lässt sich das viel genialer ausdrücken: **legalism, liberty, licence** – wir sind immer noch bei David Pawson.

<sup>15</sup> wie jetzt erst viele Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter erklärt und unterschrieben haben in Protest gegen unseren neuen Bischof <https://www.openpetition.de/petition/online/ja-zur-amtseinfuehrung-aber>

<sup>16</sup> ausdrücklich in 2,4 genannt, wird in den Kapiteln 1 und 2 sozusagen die Grundlage gelegt.

<sup>17</sup> Ausdrücklich und wörtlich in 5,1 und 13, weiter in 3,28; 4,22.23.26.30.31. Inhaltlich noch öfter.

Und deshalb ist der Brief so wichtig.  
 Man sollte ihn immer wieder lesen.  
 Besonders, wenn man schon eine Weile Christ ist.  
 Damit man auf dem richtigen Weg bleibt oder wieder auf den richtigen Weg kommt.  
 Was den Galatern geschrieben wurde, gilt tatsächlich auch den Germanen  
 bzw. allen, die Christus gerufen hat.

(PAUSE – LIED)

## Auslegung Galater 1

Schauen wir uns nun **Galater 1** an:

*1 Paulus, Apostel, 'berufen' nicht von Menschen  
 oder durch menschliche Vermittlung,  
 sondern unmittelbar von Jesus Christus und von Gott,  
 unserem Vater, der Jesus von den Toten auferweckt hat,  
 2 an die Gemeinden in Galatien.  
 'Ich schreibe euch' im Namen aller Geschwister, die bei mir sind.<sup>18</sup>*

Warum betont Paulus so sehr seine Stellung und Berufung und sein geistliches Gewicht?  
 Hat er das nötig? Nein, das hat ganz andere Gründe.

Er schreibt das,

weil es im Galaterbrief nicht nur um die einsamen Ansichten  
 eines frommen und studierten Mannes geht.

Und weil die Bibel eben nicht nur ein „Glaubenszeugnis“<sup>19</sup>  
 von Menschen ist, die von ihrer Zeit und Kultur bestimmt waren.

Paulus schreibt nicht nur einfach, was ihm eingefallen oder aufgegangen ist.

Sondern GOTT selber hat sich ihm gezeigt,

der GOTT, der Jesus aus den Toten auferweckt hat.

GOTT selber hat Paulus erweckt, ergriffen, berufen und losgeschickt.

Jesus persönlich ist ihm begegnet, hat ihn beschlagnahmt und beauftragt.

Das Evangelium ist eine göttliche Größe mit göttlicher Kraft!

Und Paulus gab es mit göttlichem Auftrag und in GOTTES Kraft weiter.

Er ist da auch nicht den Empfehlungen oder dem Drängen anderer gefolgt.

Ihm hat keiner gesagt:

Paulus, du bist doch ein kluges Köpfchen und auch gläubig,

du könntest doch Pfarrer oder Apostel werden!

Allerdings war er auch kein Einzelgänger und Einzelkämpfer,

sondern mit Glaubensgeschwistern verbunden.

Und die standen hinter seinem Brief!

<sup>18</sup> Das Bibelwochenheft hat den Text in der Neuen Genfer Übersetzung, der ich hier deshalb folge. Die Herausgeber schreiben: „Mit dieser Übersetzung werden die komplexen griechischen Satzkonstruktionen so ins Deutsche übertragen, dass sie gleichermaßen nah am Urtext wie am heutigen Sprachgebrauch sind. Dadurch werden die herausfordernden Gedanken des Apostels verständlicher, verlieren aber nichts von ihrer Dringlichkeit.“

Das ist sicher richtig so. Leider zeichnet sich die NGÜ aber auch durch lange, umständliche Sätze und viele Worte aus (viel ausführlicher als Luther, Elberfelder Bibel oder die Neue Evangelistische Übersetzung), worunter die Verständlichkeit wieder leidet... Zu Bibelübersetzungen vgl.: <http://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/bibelausgaben-und-uebersetzungen/> Im Bibelwochenheft sind leider nicht wie im Original die zusätzlichen Worte gekennzeichnet, die zum ursprünglichen Text hinzugefügt wurden.

<sup>19</sup> So wird das heute oft und gern gesagt. Aber das ist viel zu wenig. Und eigentlich ist es sogar falsch.

Fest mit GOTT verbunden und mit den anderen Gläubigen.  
Das braucht es.

Und Gemeinde und Kirche braucht auch heute berufene Mitarbeiter,  
die tatsächlich von Gott berufen sind  
und nicht nur ihre frommen Hobbys pflegen,  
damit vielleicht noch ihr Geld verdienen, sich selbst verwirklichen  
und ihre frommen Ansichten verbreiten.<sup>20</sup>

Ich habe tatsächlich schon christliche Leiter sagen hören:  
Das Problem der Kirche sind nicht zu wenige berufene Mitarbeiter  
sondern zu viele unberufene.  
Möglicherweise ist da was dran.

Jedenfalls war Paulus sich seiner Berufung sicher.  
Der Absender des Briefes war von GOTT abgesandt,  
das heißt „Apostel“ – Gesandter, von GOTT gesendet.

Die Adressaten haben wir in der Einleitung schon genannt.  
Die Galater, ob sie nun Gallier waren oder nicht.

Nun kommt der Gruß:

*3 (Ich) wünsche` euch Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater,  
und von Jesus Christus, unserem Herrn,*

*Gnade – Charis – das erinnert an den täglichen Gruß der Griechen:  
chaire, chairete – seid begrüßt, willkommen, freut euch.*

*Gnade, Freude, Dank, das gehört im Griechischen zusammen.*

*Und Friede, Schalom, das ist der Gruß der Hebräer, der Juden.*

*Paulus begrüßt die Christen, die aus dem Heidentum  
und die, die aus dem Judentum kommen.*

*In Christus sind sie eins.*

*Und wenn Paulus schreibt:*

*Gnade euch und Friede von GOTT, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus,<sup>21</sup>  
dann sagt das auch:*

*Es ist nicht selbstverständlich, dass wir Gnade und Frieden haben,  
in der Gnade und im Frieden leben.*

*Das sind göttliche Gaben, die da sein können,  
aber auch fehlen können bei uns, bei uns Christen!*

*Sie hängen an der Gegenwart von Christus,  
und von Ihm schreibt Paulus weiter:*

*4 der sich selbst `als Opfer` für unsere Sünden hingegeben hat.*

*Er hat sein Leben hingegeben,*

*um uns von allem Bösen zu befreien, das die jetzige Welt beherrscht,  
und hat damit den Willen Gottes, unseres Vaters, erfüllt,*

*5 dem für immer und ewig die Ehre gebührt. Amen.*

Damit ist das Evangelium in einem Satz<sup>22</sup> gesagt.

<sup>20</sup> Tatsächlich hat dieser Vers bei meiner Berufung zum Pfarrer eine entscheidende Rolle gespielt! Meinem Seelsorger hab ich diese Berufung, die er bei mir sah, nicht abgenommen.

Ich habe Gal 1,1 zitiert und gesagt: Da muss GOTT selber reden und das deutlich machen.

<sup>21</sup> so wörtlich

<sup>22</sup> Im Urtext ist das Teil des Satzes ab Vers 1

Das *gegenwärtige Zeitalter*,<sup>23</sup> in dem wir leben, ist böse, schreibt Paulus. Das ist die Realität, deshalb muss uns vieles gar nicht wundern. Aber Christus ist dort hineingekommen, hat sich für unsere Sünde (in den Tod)<sup>24</sup> gegeben, um uns da *herauszunehmen*, schreibt Paulus wörtlich. Wir gehören jetzt zu GOTT, nicht mehr zu Welt.<sup>25</sup> GOTT will uns bei sich haben. Zu Seiner Ehre sollen wir da sein – jetzt und für immer.

Weil es um GOTTES Ehre geht, setzt Paulus seine Briefe an die Gemeinden in aller Regel mit Dank oder Gotteslob fort, er gibt GOTT die Ehre über dem, was in den Gemeinden und Gläubigen da ist. Auch sonst war es üblich und war und ist es damals wie heute höflich, zunächst einmal das Positive zu nennen. Einzige Ausnahme: Der Galaterbrief. Statt: Ich habe so viel Grund zum Danken, schreibt er schroff: *Ich muss mich doch sehr wundern...*

*6 Ich wundere mich, wie schnell ihr euch von dem abwendet, der euch zum Glauben gerufen hat! Durch Christus hat er euch seine Gnade erwiesen,<sup>26</sup> und ihr kehrt ihm den Rücken und wendet euch einem anderen Evangelium zu.  
7 Dabei gibt es doch überhaupt kein anderes Evangelium! Es ist nur so, dass gewisse Leute euch in Verwirrung stürzen, weil sie versuchen, das Evangelium von Christus auf den Kopf zu stellen.*

*Ich wundere mich und bin erstaunt, bin irritiert und kann's kaum glauben,<sup>27</sup> wie schnell, mit welcher Geschwindigkeit ihr euch abwendet, ja wie schnell ihr desertiert könnte man übersetzen.<sup>28</sup> Desertiert von dem (GOTT), der euch in der Gnade Christi durch die Gnade und in die Gnade Christi gerufen und berufen hat zu einer anderen Art „Evangelium“.*  
Ihr seid geistliche Landesverräter geworden!<sup>29</sup>  
Hey – wisst ihr, was das bedeutet und was darauf steht?  
Wisst ihr, was auf dem Spiel steht?  
Wisst ihr überhaupt noch, worum es geht?  
Evangelium heißt Gnade. Frei geschenkt!  
Mann, höre: GOTT beschenkt kostenlos den, der das Gegenteil verdient hat.  
Frau, höre: GOTT beschenkt kostenlos die, die das Gegenteil verdient hat.  
Ihr alle, hört: GOTT beschenkt kostenlos die, die das Gegenteil verdient haben.

<sup>23</sup> „Welt“ – griechisch: Aion, (Äon) das Zeitalter, Weltzeitalter. Englisch: evil age.

<sup>24</sup> das ist vom hebräischen Hintergrund her mitzuhören, Siehe Oepke, Der Brief des Paulus an die Galater /Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament) z.St.

<sup>25</sup> Vgl. Gal 6,14!

<sup>26</sup> wörtlich: Ich wundere mich, dass ihr euch so schnell abwendet von dem, der euch in die Gnade Christi gerufen hat zu einem anderen (andersartigen) Evangelium...

<sup>27</sup> Dieser Terminus wurde auch bei Gericht oder in der Politik angewandt, um den Gegner anzugreifen! /Rogers, The New Linguistic and Exegetical Key to the Greek New Testament z.St.

<sup>28</sup> ebd.

<sup>29</sup> Zu dieser Übersetzung inspirierte mich Eugene H. Peterson, The Message, Remix.

Du kannst das Heil und alle Gaben GOTTES  
 nur geschenkt bekommen und geschenkt annehmen,  
 oder Du bekommst nichts!  
 Selber dafür bezahlen wollen, selber dafür was tun wollen,  
 Rückfall ins Gesetz ist Abfall vom Evangelium, Abfall von GOTT...  
 Die Gnade ist entweder alles oder nichts...  
 Hier gibt es kein Sowohl-als-auch, sondern nur ein Entweder-Oder.<sup>30</sup>

Verkauft wurde dieser Abfall von den Gegnern, gegen die Paulus schreibt,  
 natürlich anders, nämlich als „**Evangelium Plus**“.  
 Was Paulus euch gesagt hat, ist zwar gut und schön,  
 aber euch fehlt noch was, und das bringen wir euch.  
 Nämlich das Gesetz, von der Beschneidung angefangen...,  
 erst dann seid ihr richtige Christen, richtig erlöst, richtig gerecht,  
 erst dann habt ihr die Fülle.  
 Evangelium Plus. Evangelium plus etwas anderes.  
 Evangelium mit Zusatzstoffen.  
 Wussten Sie, dass Zusatzstoffe giftig sein können?  
 Ein Zusatzstoff kann aus einem ausgezeichneten Lebensmittel ein tödliches Gift machen!  
 Vielleicht schmeckt es mit Zusatzstoff sogar besser,  
 aber statt uns zu ernähren, bringt es uns um.  
 So arbeiten Mörder, Geheimdienste, Intriganten  
 und gewisse Verkündiger des Evangeliums.  
 Sie bringen ein Evangelium mit Zusatzstoffen,  
 das so zu einem **anderen Evangelium** wird.

*7 Dabei gibt es doch überhaupt kein anderes<sup>31</sup> Evangelium!  
 Es ist nur so, dass gewisse Leute euch in Verwirrung stürzen,  
 weil sie versuchen, das Evangelium von Christus auf den Kopf zu stellen.  
 8 Doch wer immer euch ein anderes Evangelium bringt  
 – und wäre es einer von uns Aposteln oder sogar ein Engel vom Himmel –,  
 wer immer euch eine Botschaft bringt,  
 die dem Evangelium widerspricht, das wir euch verkündet haben, der sei verflucht!  
 9 Wir haben euch das bereits früher gesagt, und ich sage es hiermit noch einmal:  
 Wenn euch jemand ein Evangelium verkündet,  
 das im Widerspruch zu dem Evangelium steht, das ihr angenommen habt, sei er verflucht!*

Schärfer und schlimmer geht's nimmer!  
 Wir haben hier das Gegenteil von Toleranz.  
 Paulus spricht einen Fluch aus!  
 Er übergibt Menschen und sogar Engel,<sup>32</sup> die *ein anderes Evangelium verkündigen*,  
 dem göttlichen Verderben.  
 D.h. sie werden aus der Gemeinde und vom Himmel ausgeschlossen.<sup>33</sup>  
 Warum diese radikale Maßnahme?  
 Weil eine Verfälschung des Evangeliums nichts Harmloses ist,  
 sondern ein Verbrechen gegen GOTT und die Menschen.

<sup>30</sup> Oepke z.St.

<sup>31</sup> Der Urtext hat hier ein anderes Wort als in Vers 6. Vers 6 müsste man eher übersetzen: andersartiges Evangelium. Das „andere“ in Vers 7 ist schwächer: anders, aber in der gleichen Art. Paulus verschärft hier also nochmal seine Aussage!

<sup>32</sup> Vgl. Offb 14,6 und 2. Kor 11,14

<sup>33</sup> Dieselben Reaktionen finden wir bei Christus (Matth 23,13), Petrus (2. Petr 2), Johannes (2. Joh 7-11) und Judas (3-4.12-19). Vgl. auch Offb 22,18-19!

Hier wurden Menschen verwirrt.  
 Und Verwirrung ist etwas Teuflisches, der Teufel ist der Durcheinanderbringer.  
 Deshalb hat sie dorthin zu gehen, wo der Teufel hinkommt: In die Hölle.  
 Dabei kann Verwirrung sogar himmlisch erscheinen, das ist das Teuflische daran.  
*Satan verkleidet sich gern als Engel des Lichts.*  
*Und seine Diener als Diener der Gerechtigkeit,*  
 vielleicht reden sie ständig von Gerechtigkeit,  
 damit kann man schließlich immer Punkte machen.<sup>34</sup>  
 Manche berufen sich auf Engel oder übernatürliche Erlebnisse,  
 auf übernatürliche Offenbarungen, wenn sie das Evangelium verkündigen.  
 Und dann lassen wir uns davon beeindruckt und blenden.  
 Ja, es kann übernatürliche Erlebnisse und Offenbarungen  
 und Engellerscheinungen geben.  
 Aber auch die sind zu prüfen!  
 Und wenn sie von dem abweichen, was die Bibel sagt,  
 dann sind sie zu verwerfen!  
 Ein Evangelium mit Zusatzstoffen erscheint immer attraktiv,  
 aber das kann tödlich sein.  
 Es verleih einem Überlegenheitsgefühl, füttert den frommen Stolz  
 und damit kriegt der Teufel seinen Fuß in die Tür.  
 Da kann die Antwort nur lauten: Tür zu! Weg damit!  
 Evangelium Plus.  
 Evangelium mit Zusatzstoffen.

Wir haben das ja auch hier in unseren Orten.  
 Evangelium mit zusätzlichen Offenbarungen, Schriften, Pergamenten,  
 mit neuer oder alter Gesetzlichkeit.  
 Und Menschen fühlen sich zu einer Elite gehörig,  
 weil sie nun vollenden dürfen, was Jesus nur angefangen hat  
 und weil sie das haben, was den anderen Christen fehlt.  
 Gemeinschaft in Christo Jesu<sup>35</sup> – ganz nah am Zentrum fühlen sie sich.  
 Aufrichtig nehmen sie ihren Glauben ernst.  
 Ja, das kann bewundernswert sein.  
 Und wir sollten ihnen mit Respekt und Liebe begegnen.  
 Und mit der Wahrheit.  
 Dazu müssen wir die Wahrheit selber kennen und durch sie frei geworden sein.<sup>36</sup>

Paulus wundert sich, wie man so schnell hereinfallen  
 und sich vom wahren Evangelium abwenden kann.  
 Diese Gefahr bestand von Anfang an und sie besteht bis heute.  
 Zur Gefahrenabwehr fährt er alle Register auf, sogar bis hin zur Verfluchung.

Dabei hat er keine Angst, sich bei wichtigen Leuten unbeliebt zu machen.  
 Denn: <sup>10</sup> *Sagt selbst: Bin ich, wenn ich so rede,*  
*auf die Zustimmung der Menschen aus oder auf die Zustimmung Gottes?*  
*Geht es mir wirklich darum, Menschen zu gefallen?*  
*Wenn ich noch Menschen gefallen wollte, wäre ich nicht ein Diener Christi!*

<sup>34</sup> 2. Kor 11,14-15!

<sup>35</sup> Volkstümlich „Lorenzianer“ genannt.

<sup>36</sup> vgl. Joh 8,31-32+36

Die Übersetzung dieses Verses ist nicht so ganz einfach.  
 Wörtlich übersetzt kann er auch so wiedergegeben werden:  
*Überzeuge ich denn jetzt nun Menschen oder GOTT?  
 Oder suche ich Menschen zu gefallen?  
 Wenn ich noch Menschen gefallen würde,  
 wäre ich nicht ein Diener / Sklave Christi.*

D.h. Paulus sagt:

Gegenüber Menschen verhalte ich mich anders als gegenüber GOTT.  
 Menschen muss ich zu überzeugen versuchen,  
 GOTT will ich gefallen – nicht umgekehrt.

Denn wenn ich Menschen gefallen wollte,  
 dann wäre ich nicht mehr Sklave Jesu, des Messias.<sup>37</sup>  
 Eine Hauptversuchung von Verkündigern des Wortes GOTTES ist,  
 Menschen nach dem Mund zu reden,  
 es Menschen recht machen zu wollen,  
 auf Zustimmung der Gemeinde aus zu sein, beliebt sein zu wollen.

***Wenn ich noch Menschen gefallen wollte,  
 wäre ich kein Diener, eigtl. Sklave von Christus.***

Ich erinnere mich noch, wie auf einer Pfarrertagung der Vortragsgast<sup>38</sup> sagte:  
 Jeder Pfarrer sollte sich diesen Satz in 1-Meter-großen Buchstaben  
 in sein Arbeitszimmer schreiben.

Wer Ehre von Menschen will, kann nicht GOTTES Wort verkündigen.

Irrlehren haben etwas damit zu tun,  
 dass sich *Menschen* in den Vordergrund stellen, für sich Vorteile wollen<sup>39</sup>  
 oder dass der *Mensch* mit seinen Bedürfnissen und Ansichten  
 in den Vordergrund gestellt wird statt GOTT.  
 Keine Kompromisse, keine Toleranz bei Irrlehren!

Ehe wir es Paulus in dieser Schärfe bis hin zum Fluch nachahmen,  
 sollten wir uns aber klar machen:  
 Paulus hat das Evangelium durch eine unmittelbare Begegnung mit Jesus Christus  
 empfangen, durch direkte Offenbarung.<sup>40</sup>

Er erlebte auch immer wieder Offenbarungen,  
 gewann z.B. Einblicke in die himmlische Welt<sup>41</sup> und sah, erlebte,  
 was dort zählt und hineinkommt, und was nicht.

Dieses Maß an Offenbarung und himmlischer Klarheit haben wir hier heute nicht –  
 meiner Meinung nach!

Wir haben unser Verständnis vom Evangelium, ja.

Aber wie viel Tradition ist da dabei, wie viel Menschliches, und wie vieles fehlt auch!

Wir sind doch längst nicht mehr auf neutestamentlichem Niveau!

Manchmal denke ich,

wir haben das Evangelium nur noch in homöopathischer Verdünnung  
 und dafür mit so manchen fremden Zusatzstoffen angereichert.

Von daher müssen wir uns zuallererst immer wieder selber an der Bibel prüfen.

Und dann auch die anderen.

<sup>37</sup> Vgl. Klaus Berger, Kommentar zum Neuen Testament, z.St.

<sup>38</sup> Colin Urquhart

<sup>39</sup> Vgl. Gal 6,12-13!

<sup>40</sup> Gal 1,11-12.16., siehe weiter unten. Vgl. auch Gal 2,2

<sup>41</sup> 2. Kor 12,1-4

<http://das-verkuendigte-wort.de>

Also, ich denke: Wir sind nicht Paulus.  
 Aber wir bräuchten dringend wieder Menschen wie ihn.  
 Wobei ich mir nicht sicher bin, ob er in unserer Kirche eine Chance hätte  
 und zum Predigtamt überhaupt zugelassen würde.<sup>42</sup>  
 Wie dem auch sei:  
 Das ursprüngliche und echte Evangelium ist von göttlicher Substanz:

*11 Denn eins müsst ihr wissen, Geschwister:  
 Das Evangelium, das ich verkünde, ist nicht menschlichen Ursprungs.  
 Es entspricht nicht menschlicher Art und Denkweise.  
 Es ist nicht Menschen entsprechend, menschlich.<sup>43</sup>*  
*12 Ich habe diese Botschaft ja auch nicht von einem Menschen empfangen  
 und wurde auch nicht von einem Menschen darin unterwiesen;  
 nein, Jesus Christus selbst hat sie mir offenbart.  
 Das Evangelium ist nichts, was sich Menschen ausgedacht hätten!  
 Auch nicht etwas, was sie sich ausdenken könnten und würden!  
 Deshalb steht am Anfang des Evangeliums immer die Umkehr, das Umdenken!<sup>44</sup>  
 Das war auch bei Paulus so – und zwar ganz radikal,  
 da war eine radikale Kehrtwende nötig:*

*13 Ihr habt doch gehört,  
 wie ´radikal` ich früher den jüdischen Glauben praktizierte:  
 Ich verfolgte die Gemeinde Gottes mit äußerster Härte und tat alles, um sie auszurotten.  
 14 Ja, was ´den Eifer für` den jüdischen Glauben angeht,  
 übertraf ich viele meiner Altersgenossen in meinem Volk,  
 denn ich war ein besonders leidenschaftlicher Verfechter der ´religiösen` Überlieferungen  
 meiner Vorfahren.  
 15 Doch dann hat Gott beschlossen, mir seinen Sohn zu offenbaren.  
 Gott hatte mich ja schon ´für sich` ausgesondert,  
 als ich noch im Leib meiner Mutter war,  
 und hatte mich in seiner Gnade dazu bestimmt, ihm zu dienen.  
 16 Als er mir nun seinen Sohn offenbarte – mir ganz persönlich –,  
 gab er mir den Auftrag, die gute Nachricht von Jesus Christus  
 unter den nichtjüdischen Völkern zu verkünden.  
 Daraufhin holte ich nicht erst den Rat von Menschen ein.  
 17 Ich ging auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die schon vor mir Apostel waren.  
 Nein, ich machte mich auf den Weg nach Arabien,  
 und von Arabien kehrte ich nach Damaskus zurück.  
 18 Erst dann – drei Jahre später – ging ich nach Jerusalem,  
 um Petrus kennen zu lernen, und blieb zwei Wochen bei ihm.  
 19 Von den anderen Aposteln habe ich ´während dieser Zeit` keinen gesehen  
 außer Jakobus, den Bruder des Herrn.  
 20 Was ich euch schreibe, schreibe ich in der Gegenwart Gottes;  
 ´er ist mein Zeuge,` dass ich nicht lüge.  
 21 Daraufhin ging ich nach Syrien und Zilizien.  
 22 Die christlichen Gemeinden in Judäa hingegen  
 kannten mich damals noch nicht persönlich.*

<sup>42</sup> Als ein messianischer Jude, wie man Paulus heute nennen würde, bekäme er nicht einmal einen Stand auf dem Markt der Möglichkeiten auf einem Kirchentag. Mit seiner Theologie würde er auch nicht in den Pfarrdienst einer Landeskirche übernommen werden.

<sup>43</sup> So müsste das „kata anthronon“ übersetzt werden.

<sup>44</sup> Markus 1,14-15. Was Luther mit „tut Buße“ übersetzt, heißt ganz wörtlich: denkt um, ändert eure Gesinnung!

*23 Das einzige, was sie immer wieder hörten, war:  
Der, der uns früher verfolgte, verkündet jetzt das Evangelium;  
er tritt für den Glauben ein, den er damals auszurotten versuchte!*  
*24 Und sie priesen Gott für das, was mit mir geschehen war.*

Paulus hatte nie vor, an Jesus zu glauben.  
Aber GOTT hatte schon immer vor,  
ihn zum bedeutendsten Missionar des frühen Christentums zu machen!  
Das war GOTTES Idee, GOTTES Beschluss, GOTTES guter Wille, GOTTES Initiative!  
Das war GOTTES Gnade, GOTTES unverdiente Zuwendung.  
GOTT nahm den Vorhang weg!  
D.h. Paulus bekam eine Offenbarung wie die Propheten der Bibel.<sup>45</sup>  
Und plötzlich sah Paulus, wen und was er bekämpft und wie verpeilt er war.  
Und er erkannte Jesus, den Auferstandenen,  
und zwar ganz tief, intim, von innen heraus.<sup>46</sup>  
Merken wir, dass Paulus sich überhaupt nichts auf seine Bekehrung einbildet?  
Sie war GOTTES Werk.  
Und:  
Wenn GOTT etwas zeigt und sagt, ist das wahr.  
Es ist wahr, egal ob Menschen dem zustimmen und das für richtig halten oder nicht.  
Deshalb suchte Paulus auch nicht erst menschliche Zustimmung oder Bestätigung,  
Rückversicherung.  
Inhalt und Auftrag kam von GOTT, und damit ist Paulus los.  
Er holte nicht erst die Genehmigung des Landeskirchenamtes von Jerusalem.  
Die haben das dann schon noch mitgekriegt.

Und was haben wir heute mitgekriegt?  
GOTT ruft in eine himmlische Freiheit!  
Diese Freiheit hängt an Jesus und an dem, was Er getan hat.  
Das ist die beste Nachricht aller Zeiten.  
Wir dürfen ihr vertrauen und uns schenken lassen, was GOTT gibt.  
Wir bekommen es nur dadurch, dass wir Gottes freier Zuwendung vertrauen,  
also durch den Glauben an die Gnade GOTTES.  
Die Freiheit des Evangeliums ist bedroht,  
wo Menschen es mit ihren Zusätzen versehen und auch, wo sie Bestandteile weglassen.  
Was von GOTT kommt, kann der Mensch nicht verbessern,  
höchstens verderben – zum eigenen Verderben.

Lass GOTT GOTT sein  
und GOTTES Wort GOTTES Wort sein,  
dann bist du ein befreiter und erlöster Mensch!

<sup>45</sup> Vgl. Jer 1,3; Jes 49,1. Die Erwählung vom Mutterleib an finden wir auch bei Johannes dem Täufer, Luk 1,15b

<sup>46</sup> so würde ich das „en emoi“ in mir (zu offenbaren) deuten.

## Gebet – Einleitung

Der Galaterbrief enthält – anders als z.B. der Epheserbrief, keine Gebete.

Nur zwei Segenswünsche.

Der erste Segenswunsch, Gal 1,3: *Gnade*

Der letzte Segenswunsch, Gal 6,18: *Gnade!*<sup>47</sup>

*Gnade sei mit euch... – Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist.*

Zufall? Kaum!

Das Christenleben beginnt mit Gnade, es endet mit Gnade,  
und es kann nur in GOTTES Gnade gelebt werden.

## Gebet

Du GOTT der Gnade,  
durch Jesus Christus hast Du Deine ganze Gnade gezeigt,  
Deine unverdiente Zuwendung, mit der Du überraschst,  
Dein göttliches Willkommen, in das jeder eintreten darf.

Deine Gnade bedeutet, dass Du uns als Einzelne ganz persönlich beschenkst  
und in unser Leben eingreifst,

dass Du alle Schuld vergibst und Dich selbst gibst.

Du freust Dich an uns und rufst uns zur Freude,

so dass wir auch andere erfreuen können.

Du hilfst und machst heil.

Du hältst nichts zurück, Du bist ein GOTT der Fülle, der aus Seinem Reichtum gibt,  
und wir dürfen aus dem Vollen schöpfen.

Du beflügelst uns Menschen,

dass wir mit göttlicher Leichtigkeit und unwiderstehlicher Siegesgewalt  
schwierige Aufgaben lösen können.

Was andere mit aller Kraftanstrengung nicht bewältigen können,  
wird durch Deine Gnade leicht.<sup>48</sup>

Wir bitten, dass Deine Gnade mit uns ist:

Mit uns persönlich und mit unserer Gemeinde,

dass sie sichtbar wird, erkennbar,<sup>49</sup> offensichtlich, spürbar, erfahrbar.

Zeig uns, wo wir aus der Gnade gefallen<sup>50</sup>

oder noch nie in sie hineingekommen sind.

Du rufst uns immer noch zu ihr und hast eine Berufung für uns.<sup>51</sup>

Decke durch Deinen Geist auf, wo wir Deine kostbare Gnade

zu einem Billigartikel pervertiert haben und zu einem Freibrief für die Sünde,  
statt durch sie frei von der Sünde zu werden.

Lass das, was Luther erkannt hat,

auch in unserer Kirche wieder lebendig und klar werden

und lass die Gnadengaben wieder neu aufbrechen...

Amen.

<sup>47</sup> Insgesamt kommt das Wort Gnade 7 x vor: 1,3.6.15; 2,9.21; 5,4; 6,18

<sup>48</sup> Bis hier her ist aufgenommen, wie *Ralf Luther* in seinem *Neutestamentlichen Wörterbuch* „Gnade“ erklärt und definiert hat.

<sup>49</sup> Gal 2,9; vgl. Apg 11,23!

<sup>50</sup> Gal 5,4

<sup>51</sup> Gal 1,6.15